

# Spontane Session zum Schluss der „Akkorde“

**Top-Gitarrist Ulisses Rocha aus Sao Paulo hatte als Überraschungsgast Johannes Deffner in die Pfarrscheuer mitgebracht**

LAUFENBURG-LUTTINGEN. Am Schluss war es eine richtige spontane Session: Da saßen der Top-Gitarrist Ulisses Rocha aus Sao Paulo und sein Überraschungsgast Johannes Deffner gemeinsam auf der Bühne in der Pfarrscheuer Luttingen und spielten im Duo so hinreißend und rhythmisch entspannt brasilianische Stücke von Baden Powell und Antonio Carlos Jobim, als hätten sie schon immer miteinander gespielt: ein toller Abschluss des grenzüberschreitenden Hochrhein-Gitarrenfestivals „Akkorde“.

Erst am Vorabend seines Auftritts in Luttingen hat der brasilianische Spitzengitarrist, der erstmals auf Deutschlandtournee ist, seinen Kollegen Johannes Deffner kennen gelernt. Die beiden verstanden sich auf Anhieb, denn der Gitarrist aus Weingarten ist selbst ein Spezialist für brasilianische Gitarrenmusik. So lud ihn Rocha spontan zum Konzert bei „Akkorde“ ein, und Deffner eröffnete den Abend mit der „Samba triste“ von Baden Powell und den „Lamentos do morro“ von Garoto. „Ich freue mich, dass ich hier Vorgruppe sein darf“, meinte Deffner humorvoll und stimmte das Publikum schon mal ein auf den eigentlichen Star des

Abends: Ulisses Rocha, der nicht nur ein atemberaubend brillanter, fingerschneller und spieltechnisch fabelhaft gewandter Gitarrist ist, sondern auch ein Komponist, der seine Stücke aus den Wurzeln der brasilianischen Musik speist, immer wieder südamerikanische Rhythmen und Musikstile verarbeitet, aber auch Einflüsse aus Rock, Jazz, Klassik und Popmusik einfließen lässt.

Rochas Stil ist sehr eigen, sehr originell. Er beginnt gefühlvoll, balladenhaft, ja fast träumerisch emotional mit seiner stimmungsvollen Komposition „Fin de tarde“, was etwa Ende eines Nachmittags heißt, und spielt danach das Stück „Rua Harmonia“, das von einer Straße, einem schönen Platz in seiner Heimat handelt. Rochas Stücke erzählen auf ihre Art immer Geschichten, erzählen von Erlebnissen und Empfindungen, etwa in dem sehr farbig und lebendig pulsierenden „Nossa Gente“ – übersetzt „Unsere Leute“. Der Gitarrist hat es einmal mit einer Gruppe von Trommlern gespielt, was



**Der brasilianische Gitarrist Ulisses Rocha (rechts) mit seinem Überraschungsgast Johannes Deffner beim Abschlusskonzert des Festivals „Akkorde“ in der Luttinger Pfarrscheuer.** FOTO: ROSWITHA FREY

für ihn eines der eindrucklichsten Erlebnisse als Musiker war, und hat dieses Stück nun für klassische Sologitarre arrangiert – mit fantastischem Ergebnis, denn Rocha kann hier nicht nur seine Musikalität, sein untrügliches Rhythmusgefühl

und seine Klangsinnlichkeit ausschöpfen und was er aus den Nylonsaiten seiner klassischen Gitarre hervorzaubert.

Hierzulande ist brasilianische Gitarrenmusik, einmal abseits der Folklore-Klischees, immer noch vielfach ein weißer Fleck auf der Landkarte – umso interessanter die Begegnung mit Rocha, der für einen innovativen Umgang mit der Musik seines Landes steht und mit seinen Kompositionen eine gelungene Fusion verschiedenster Stile zu einem aufregenden, sehr geschmeidigen Sound macht. Dass er auch Klassiker der Popmusik wie den Song „Stairways to Heaven“ in einem starken, dichten Gitarren-Arrangement verwebt, zeigt das kosmopolitische Musikdenken dieses Künstlers. Und als Rocha im Zu-

gabenteil zusammen mit Deffner so inspürbar inspirierter Spiellaune die „Flugzeug-Samba“ von Jobim spielte, da konnte auch das Publikum mit abheben zum Flug mit Blick auf die Bucht von Rio de Janeiro.

*Roswitha Frey*